

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1926-1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Des Onkels Augen leuchteten auf, und er sang begeistert mit. Als die allerletzte Strophe verklungen war, lobte er Franz in allen Tonarten. Und zu mir wandte er sich mit den Worten:

„Siehst du! So jung und schon alles auswendig! Und wie schön, gerade dieses Lied! Wenn du auch einmal aus deinen schrecklichen Noten herausgekrochen sein wirst...“ Ich hörte nichts mehr. Das Zweifrankensteinstück gehörte ja Franz.

Einen Augenblick zuckte es in meinen Fingern, anzusehen und zu beweisen, daß ich auch dieses Lied beherrschte und mehr als das. Ich ließ aber dem guten Onkel die Überzeugung, ein recht salomonisches Urteil gesprochen zu haben, und meinem Bruder die Lorbeeren zu

verteuern, brachte ich nicht übers Herz. In fröhlichster Stimmung verließ uns der Onkel, und wir kehrten auf unsere Posten zurück. Auch Franz hatte im stillen die Sachlage richtig erfasst, und der gute Kerl bot mir nachträglich die Hälfte des Preises an.

Das Erlebnis gäbe ich heute nicht für zwei Franken weg. Es lehrte mich frühzeitig, welchen Eindruck Urteile, die oberflächlich und ohne Kenntnis der Sache abgegeben werden, erwecken können.

Glücklicherweise war es der gute Onkel, der unfreiwillig einen schlimmen Wettbewerb veranlaßt hatte, und deshalb fiel mir damals eine Lebenserfahrung zu, ohne in mir Bitternis aufkommen zu lassen.

Bücherchau.


Das Bürgerhaus in der Schweiz. 17. Band. Kanton Basel-Stadt, 1. Teil. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. 64 Seiten Text und 137 Tafeln in Quartformat auf Kunstdruckpapier. Preis, gehftet in Schutzhülle, Fr. 36, in Ganzleinen mit Futteral, Fr. 44. Orell Füssli Verlag, Zürich. — An die in Fachreisen immer mehr und mehr geschätzten 16 Bände „Das Bürgerhaus in der Schweiz“ reiht sich der 17. Band „Basel-Stadt (1. Teil)“ würdig an. Er bringt dem Kunstsinnsigen überraschend viel Neues, dem Historiker eine folgerichtige Entwicklung des mittelalterlichen Bürgerhauses und seiner Teile, dem Techniker vielfach belehrende, anregende Vorbilder. Tradition, gründliches Studium und Verständnis, sowie eine begeisterte Liebe zur Heimat sind diesem Bande zu Gebote gestanden. Es gelang dem Herrn Architekten G. B. Wischer mit seinem Stabe, den Herren Dr. Karl Stehlin und Dr. Paul Siegfried, mit diesem neuesten Bande ein Werk zu vollbringen, das in allen Teilen in hohem Maße befriedigt. Zweifellos werden Techniker und Kunstverständige den 17. Band wegen seiner zielbewußten Sachlichkeit, seiner vorbildlichen und photographischen Aufnahmen, der klaren, schönen Anordnung und dem treffenden Text sehr begrüßen.

Die alte, stolze Bischofsstadt findet durch den 17. Band eine verdiente Würdigung ihres Werdens, das der Stolz seiner Bürger war, ist und sein soll. Die beiden Bilder in diesem Heft (S. 69 und 71) tun dar, wie schön und trefflich der Band illustriert ist.

Der schweizerische Nationalpark. Von Max Dechslin. Mit 14 Bildern und einem Uebersichtskärtchen des Parkgebietes. Verlag Rascher u. Cie., Zürich. Preis Fr. 2.50. Poetische Schilderungen, die sich wie Novellen lesen, da sie in Form von Wanderbildern gegeben werden, die überall an Geschautes und Erlebtes aus der Pflanzen- und Tierwelt anknüpfen. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Geschichte des Parkes.

Helene Christaller, Das Tagebuch der Annette. Ein Stück aus dem verborgenen Leben der Annette von Droste-Hülshoff. 286 Seiten. Broschiert Fr. 5.50, Leinenband Fr. 7.50. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. — Mit großer Liebe und einem bewundernswerten psychologischen Feingefühl hat sich H. Christaller in das Leben von Deutschlands großer Dichterin, der Annette von Droste-Hülshoff, versenkt. Um die Persönlichkeit der Annette recht lebendig und eindrücklich gestalten zu können, hat sie die Tagebuchform gewählt. Und wirklich, es ist der Geist Annettes, der aus diesen Tagebuchblättern spricht. Gerade auch das Düstere und Herbe, das für die westfälische Dichterin so charakteristisch war, kommt oft prächtig zum Ausdruck. Schilderungen, wie ihre Vision vor dem Spiegel oder ihr ahnungsschwerer Traum von Katharina Schüding werden einem unbergänglich bleiben. Ganz überwältigend ist auch die Beschreibung, wie sich eines Abends die Dichterin im Moor verirrt. Das aber, was den besonderen Wert des Buches ausmacht, ist die feine Darstellung der Freundschaft zwischen Annette und dem jungen Schüding.

Die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung. Sechs gemeinverständliche Aufsätze von den H. H. Prof. Dr. Wegelin, Bern; Silberstein, Zürich; de Quervain, Bern; Meher-Rüegg, Zürich; Jodasohn, Breslau; Guggisberg, Bern. Herausgegeben von der Schweizer Vereinigung für Krebsbekämpfung. Verlag Rascher u. Co., A.-G., Zürich. Preis Fr. 2.—. — Verdient allgemeine Verbreitung nicht nur wegen der vielseitigen Orientierung über die Krankheit, sondern weil die Schrift die Patienten instand setzt, die ersten Anzeichen der Krankheit richtig zu würdigen und so rechtzeitig den Arzt zuzuziehen. Beruhigend wirkt die Aufklärung, in dem sie zeigt, daß der Krebs, wenn frühzeitig entdeckt, heilbar ist.

Redaktion: Dr. A. D. Bögtlin, Zürich, Auhlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Außerige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.